

brecht von Brandenburg = Kulmbach, schien den Böhmen neue Bürgschaft zu leisten für eine glückliche Beendigung des Krieges von Seiten des Churfürsten Johann Friedrich. Sie richteten bald nach der Einigung vom 23. März Schreiben an ihre Mitstände und auch an die Stände der Oberlausitz\*), worin sie dieselben aufforderten, ihrem Schutz- und Trutz-Bündniß beizutreten, und ihnen in diesen Fährlichkeiten treue, brüderliche Hilfe nicht zu versagen. Anstatt daß nun die Oberlausitzischen Stände verbunden gewesen wären, den König von diesem Antrage der Böhmen in Kenntniß zu setzen, unterließen sie, was ihre Stimmung vollkommen charakterisirt, die Anzeige desselben. Sie thaten aber noch mehr. Sie sandten Abschriften des Böhmisches Aufrufes sowohl an die Niederlausitzischen, als auch an die Schlesischen Stände, mit der Bitte um Antwort, welchen Entschluß sie in diesem Falle fassen würden. Beweis genug ihres straffälligen Benehmens. Konnten sie, als treue Unterthanen des Königs, nur einen Augenblick über den zu fassenden Entschluß im Zweifel sein? Mußten sie nicht offenbar den Antrag der Böhmisches Stände als eine Aufforderung zur Empörung gegen den Landesherrn sogleich zurückweisen? Die Antworten auf ihre Schreiben waren ebenso schillernd und zweideutig, wie die Oberlausitzischen Briefe gewesen sein mögen. Die Niederlausitzer Stände wollten erst die Handlungsweise der Oberlausitzer kennen lernen\*\*), und der Bischof von Breslau, damals Oberster Landeshauptmann in Schlesien, wollte keine derartige Nachrichten aus Böhmen bekommen haben, versprach jedoch, die Schlesischen Stände mit dem Schreiben der Oberlausitzischen bekannt zu machen.\*\*\*)

So weit handelte die Ritterschaft noch mit den Städten im Einverständnis.

Während dieser Verhandlungen der Stände hatte die Ankunft des Kaisers auf dem Kriegsschauplatze Vieles ver-

\*) S. Beilage XI., vergl. Käufer, Oberlaus. Geschichte III p. 195, dessen Zweifel über die Absendung eines solchen hierdurch gelöst sind. Pelzel (II.) muß das Schreiben gekannt haben.

\*\*) S. Beilage XIV. D. Lübben, den 14. April 1547.

\*\*\*) Schreiben des Bischofs Balthasar v. Breslau u. s. w. (Beilage XV.) D. Reisse, Montag nach Quasimodogeniti (18. April) 1547.